

Die Jungsteinzeit – ein Quantensprung in der Menschheitsgeschichte

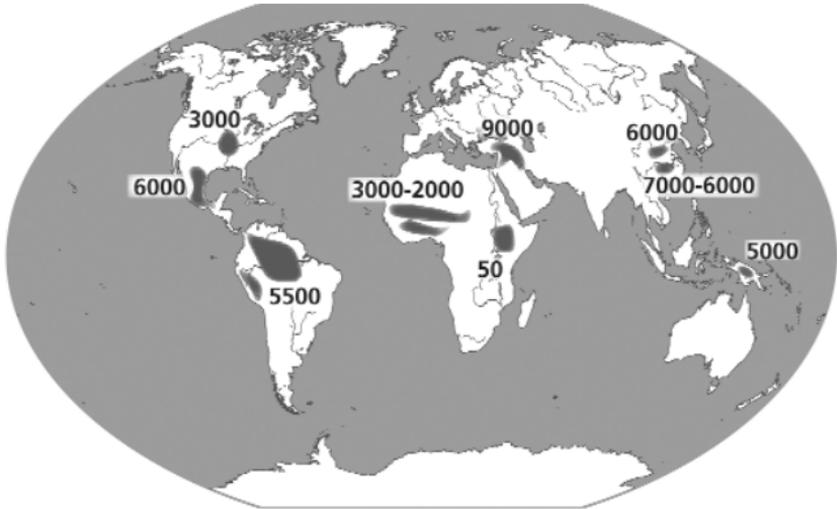
Die Jungsteinzeit oder das Neolithikum (griech. neo = neu, lithos = Stein) stellt in der Geschichte der Menschheit eine ungeheure Umbruchphase dar: Zum ersten Mal nimmt der Mensch wirtschaftlich sein Schicksal selbst in die Hand, baut Pflanzen an und züchtet Tiere. Damit erwirbt er sich eine gewisse Unabhängigkeit von seiner natürlichen Umgebung. Mit der Landwirtschaft geht auch die Sesshaftigkeit einher. Zwar lebten bereits zuvor auch einige Sammler-Jäger-Gruppen in besonders günstigen Ökosystemen dauerhaft an einem Ort, aber erst die bäuerliche Wirtschaftsweise ermöglichte die Errichtung von langfristig bewohnten Dörfern auch in weniger vorteilhaften Landschaften.

Mit der Sesshaftigkeit und der Produktion lagerbarer Nahrungsmittel verändern sich die biologischen Grundlagen gesellschaftlicher Entwicklung. Der bei Sammler-Jäger-Gruppen übliche Geburtenabstand von vier und mehr Jahren kann auf ein bis zwei Jahre redu-



Abfolge neolithischer Kulturen in Deutschland.

ziert werden, da bei Sesshaftigkeit die Kleinkinder nicht mehr von Lagerplatz zu Lagerplatz getragen werden müssen. Daraus, und aus der stabileren Ernährungslage, resultiert ein Bevölkerungswachstum, welches in einigen Gesellschaften über dem moderner Entwicklungsländer lag. Die sozialen Einheiten werden ebenfalls größer, so dass sich bald wirtschaftlich und politisch komplexe Gemeinschaften bilden.



Entstehungszentren des Bodenbaus (Daten v. Chr.).

Zwar gibt es auf der Welt mehrere Regionen, in denen Landwirtschaft entstanden ist, für das westliche Eurasien ist aber nur der so genannte Fruchtbare Halbmond von Bedeutung. Dort, im Bereich des Oberen Zweistromlandes und der südlichen Levante, begannen die Menschen nach dem Ende der letzten Eiszeit, Getreide und Hülsenfrüchte anzubauen; kurz darauf wurden Schaf und Ziege domestiziert, später das Rind. Aus dem Kerngebiet breitete sich schließlich die Landwirtschaft aus, zunächst im Nahen Osten, bald aber auch nach Europa.

Zumindest einige der Ausbreitungsschübe können mit Klimafluktuationen in Verbindung gebracht werden – offensichtlich ha-

ben sich in Phasen mit schlechten Ernten Gruppen auf die Suche nach neuen Siedlungsräumen gemacht und so auch die Ägäis, Griechenland, den Balkan und schließlich das Karpatenbecken erreicht.

Um 5700 v. Chr. kommen im Bereich westlich der Donau im heutigen Transdanubien einheimische Sammler und Jäger mit den weiter südlich siedelnden Bauern in Kontakt und übernehmen die neue Wirtschaftsform. Diese Gruppen bilden den Kern der ersten jungsteinzeitlichen Kultur Mitteleuropas, der so genannten Bandkeramischen Kultur, die in ihrer Spätphase vom Pariser Becken bis in die Ukraine verbreitet ist.

Ihr folgen in unserem Raum weitere Abschnitte der Jungsteinzeit, die sich bezüglich der Keramik, aber auch der Hausformen, der Geräte, der Architektur und der Wirtschaftsweise voneinander unterscheiden. Das Neolithikum endet um 2200 v. Chr. mit der im gesamten Westeuropa verbreiteten Glockenbecherkultur.

Literatur

A. Bick, Steinzeit (Stuttgart 2006).

D. Gronenborn, Vom Rand der Wüste bis an den Rand der Arktis: Die Ausbreitung der Landwirtschaft im westlichen Eurasien. Damals 2/2007, 40-42.

D. Gronenborn / R. Bollongino / J. Burger / W. Haak / A. Kreuz / J. Lüning / M. Heinen / C. Meyer / K. Alt / S. Hartz / U. Schmölcke / H. Lübke / T. Terberger, Thema: Die Anfänge des Neolithikums. Archäologie in Deutschland 3/2006, 18-39.

E. Keefer, Steinzeit. Sammlungen des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart 1 (Stuttgart 1993).

J. Lüning, Grundlagen sesshaften Lebens. In: U. von Freeden / S. von Schnurbein (Hrsg.), Spuren der Jahrtausende. Archäologie und Geschichte in Deutschland (Stuttgart 2002) 110-140.

J. Lüning (Hrsg.), Die Bandkeramiker: Erste Steinzeitbauern in Deutschland (Rahden/Westf. 2005).

Ch. Willms, Frankfurts Archäologie. Steinzeit (Frankfurt am Main 2006).

E. Probst, Deutschland in der Steinzeit. Jäger, Fischer und Bauern zwischen Nordseeküste und Alpenraum (München 1991).